

Deutsch Gym Bayern - Anzahl der Deutschklassen bei Vollzeit / Teilzeit

Beitrag von „mimmi“ vom 17. März 2012 09:55

Herzlichen Dank, gingergirl und Frau Lotte, das hilft schon sehr!

Über weitere Berichte/Antworten von weiteren Schulen würde ich mich sehr freuen.

Noch eine Klarstellung: Dass Bewertungsraster in Bayern nicht erlaubt sind, ist klar. Die Frage ist, ob standardisierte Bemerkungsbögen (z.B. Anzahl der Rechtschreibfehler o gering o noch im Rahmen o erheblich zu viel) eingesetzt werden. Zumindest bei den Schulaufgaben ist es wohl so, dass sie eigentlich nur zusätzlich eingesetzt werden dürfen, aber vollständige Erklärungen in ganzen Sätzen trotzdem verlangt werden. Ob dies aber auch für die Übungsaufsätze zwingend so sein muss, ist strittig.

Das Problem besteht darin, dass uns allen aufgrund der immer zahlreicher werdenden Aufgaben (seit Neuestem auch aufgrund der massiv angestiegenen zusätzlichen Vertretungsstunden usw.) die Arbeit derart über den Kopf wächst, dass es zu Konflikten innerhalb der Fachschaft über die Verteilung und Anzahl der Deutschklassen kommt. Hier fühlen sich insbesondere die Teilzeitkräfte benachteiligt, weil sie prozentual gesehen mehr Deutschklassen haben und zumindest alle paar Jahre eine Reduzierung anstreben, während der dann allerdings die anderen eben prozentual eine Klasse mehr erhalten, was dann ebenfalls als nicht leistbar angesehen wird.

Unterhält man sich dann aber über die tatsächliche Arbeitsbelastung, stellt man fest, dass man - "zum Wohl der Schüler" - trotzdem mehr leistet, als es gefordert wird (z.B. eben doch zwei vollständige Übungsaufsätze korrigiert, weil's die lieben Kleinen sonst nicht gut können, schließlich müssen sie es im Abitur irgendwann können usw.) und man trotz aller Belastung doch mehr macht als bezahlt wird, von Hand ellenlange Kommentare schreibt, am Rand aber auch schon ganz viel steht usw. Dadurch sind unsere Schüler auch derart verwöhnt, dass ich neulich in einer 10.Klasse, die ich nicht in Deutsch unterrichte, Klagen über die (Vollzeit-)Deutschlehrerin zu hören bekam, weil sie die Schulaufgabe jetzt schon zwei Wochen habe und nicht zurückgebe. Auf meinen Hinweis, dass die Korrekturfrist 3. Wochen betrage, kam nur die Antwort, dass die Vorjahreskollegin die Schulaufgabe immer spätestens zur übernächsten Stunde fertig korrigiert gehabt hätte. War eine Aushilfskollegin mit 6-Stunden-Deputat ohne Kinder und mit gut verdienendem Ehemann, die viel Zeit hatte, sich prima kümmern konnte und bei den Schülern dieser Klasse deshalb sehr beliebt war.

Mir erscheint es so, als ließe sich dieser Konflikt nur dadurch lösen, dass man sich darauf verständigt, wie man korrigiert und welche Aufgaben man -zur eigenen Entlastung- nicht mehr übernimmt, obwohl es für die Schüler natürlich gut wäre, wenn man immer alles korrigieren

würde, was sie so schreiben. Aber es ist einfach nicht leistbar.

Eventuell wäre es hilfreich, sich darüber auszutauschen, wie man sich die Arbeit erleichtern könnte, ohne dabei die Vorschriften zu verletzen. Ich glaube, es ist noch viel Potenzial drin, weil eben trotz aller Überlastung anscheinend immer noch Zeit dafür da ist, mehr zu machen als man eigentlich muss.